

## Leuchtende Kinderaugen über vier Jahrzehnte

Wolfgang Roth seit 40 Jahren als Nikolaus im Ort unterwegs

Die Augen des Mannes, der mit ruhiger, sympathischer Stimme über leuchtende Kinderaugen spricht, funkeln gleichsam wie jene, von denen er erzählt. „Ich find's nach wie vor einen schönen Brauch“, sagt Wolfgang Roth. Gemeint ist der Besuch des Nikolauses bei den Kindern zu Hause. Wolfgang Roth und der Krampus Rolf Heimerl stellen eine jener Partien, die die Kinder zu Hause besuchen. Und das seit 40 Jahren, immer am 5. Dezember. Roth war gerade einmal 20 Jahre alt, als er die Nachfolge seines Vaters Wolfgang Roth als Nikolaus antrat. Eines zieht sich seitdem wie ein roter Faden durch die unzähligen Hausbesuche des Nikolauses: „Die Kinder sollen keine Angst haben, sondern sich auch immer wieder auf den Nikolaus freuen.“ Deshalb hat es sich Roth

zum Prinzip gemacht, „nicht nur zu tadeln, sondern immer auch etwas Gutes zu sagen“, zumal die Kinder „grundverschieden“ seien. Manche treten dem Nikolaus eher verängstigt gegenüber, andere begegnen ihm zwar mit Respekt und einer gewissen Ehrfurcht, aber doch couragiert-gelöst. Schon Roths Vater war über vier Jahrzehnte in die Rolle des Heiligen geschlüpft. In vier Jahrzehnten hat Roth nun über unzählige Kinder aus seinem goldenen Buch vorgelesen, gleich ob es um's Zähneputzen oder das Lernen für die Schule ging. Dass sich die Kinder bessern mögen, lässt sich der Nikolaus sodann in die Hand versprechen. „Eine Zeitlang“, schmunzelt Roth, auf der heimischen Eckbank sitzend, „hat's dann schon immer gehalten.“ Die Versprechen, die

der Nikolaus abnimmt, zeigen also tatsächlich auch eine nachhaltige Wirkung - das wird Roth, Wochen später dann logischerweise wieder in Zivil unterwegs, selbst später von Eltern, die er auf der Straße trifft, bestätigt. Einmal durfte er sich als Nikolaus gar als Detektiv fühlen: Rund 30 Jahre ist es her, dass Roth bei einem Hausbesuch einen besonders kniffligen Fall zu lösen hatte. Der Sohn des Hauses hatte des Vaters teure Uhr versteckt, da er sich an deren regelmäßiges Piepsen nicht so recht gewöhnen wollte. Die Uhr blieb das ganze Jahr über verschollen, der Sohn wollte das Versteck der Uhr partout nicht preisgeben. Erst dem Nikolaus verriet der Bub flüsternd das Versteck, und tatsächlich fand man das gute Stück, vergraben unter Holzscheiten. „Da war der Vater wieder glücklich und die Uhr gerettet“, lacht Roth. Über vier Jahrzehnte lassen sich natürlich auch gewisse Entwicklungen nachvollziehen. Seeshaupts dienstältester Nikolaus macht sie vornehmlich am „Geschenverhalten“ fest. „Das hat sich ganz wesentlich geändert.“ War es früher noch ein kleines Säckchen mit Nüssen, Mandarinen und Äpfeln, später auch mal ein Schokoladen-Nikolaus, so hatte der diesbezüglich schon fast bemitleidenswerte Krampus später gar ganze Eishockey- und Skiausrüstungen, Stereoanlagen und Gameboys oder sogar einen Computer ins Wohnzimmer zu schleppen. „So weit ist es



Diese beiden sind seit 40 Jahren in Seeshaupts Wohnzimmern zu Gast.



Im Buch vom Nikolaus ist schon so manche Anekdote gestanden - gerne lesen Nikolaus und Krampus diese nach.

schon gekommen“, sagt Roth verwundert. „Was bleibt denn da für's Christkind übrig?“ Doch nicht nur die Kinder werden beschenkt, auch die Gäste gehen oft nicht mit leeren Händen. Basteleien oder Bilder bekommt der Nikolaus geschenkt, viele sagen ein Gedicht auf, spielen etwas auf ihrem Instrument vor oder singen ein Weihnachtslied. Gegen 17 Uhr macht sich das

Gespann auf den Weg, bis zu fünfzehn Termine gilt es dann zu bewältigen. Auch nächstes Jahr? Da will sich Roth noch nicht festlegen: „Irgendwann sollte es mal eine Nachfolge geben.“ Auf jeden Fall soll es weiter so bleiben, wie Wolfgang Roth sich wünscht, dass die Kinder hernach denken, wenn er und Heimerl das Haus verlassen haben: „Schön, dass der Nikolaus bei uns war.“ ff

## „Die Zeit hier zählen wir in Dorfzeitungen“

Tina, Dirk, Marc-Lukas (5) und Lisa-Marie (8) Christoph: Wie eine Seeshaupter Familie den „american way of life“ erlebt

Seit dreieinhalb Jahren leben Tina, Dirk, Marc-Lukas und Lisa-Marie 13 000 Meilen von Seeshaupt entfernt: In der 700 000-Einwohner-Stadt El Paso, nahe der mexikanischen Grenze, wohnt die Familie, die in Seeshaupt ein Haus am Bürgermeister-Konrad-Weg ihr eigen nennt, an der East-Side. Grund für den Auslandsaufenthalt ist eine Ausbildung der Bundeswehr im Rahmen des Nato-Paktes: Berufssoldat Dirk Christoph war drei Jahre als Ausbilder für deutsche Soldaten am Waffensystem „Hawk“ tätig und wird jetzt auf „Patriot-Raketen“ geschult. Bis Juli wird die Familie noch in der Wüstenstadt - dort ist es jetzt 25 Grad warm - leben, dann ist der Zeitpunkt der lang ersehnten Heimkehr gekommen. Die DORFZEITUNG hat mit Tina Christoph telefoniert.

Hallo, wie geht es Euch?  
Gut, aber das Heimweh plagt uns doch sehr.

Was fällt Euch spontan ein, wenn Ihr Seeshaupt hört?  
Natürlich unsere Freunde, unser Haus, die Familie, Heimat, Ruhe



Eine Familie in Amerika: Lisa-Marie, Marc-Lukas, Dirk und Tina Christoph.

und Ausgeglichenheit.

Wie ist es denn um den Informationsfluss aus der Heimat bestellt?  
Die Telefondrähte nach Seeshaupt glühen, mindestens einmal in der Woche wird telefoniert. Außerdem haben wir ja die Dorfzeitung, die wir regelrecht verschlingen. Die Zeit hier zählen wir in Dorfzeitungen - zwei haben wir noch, dann sind wir daheim.

Die jüngste Schlagzeile, die Ihr aus Deutschland mitbekommen habt?  
Der Absturz eines Tornados aus Lagerlechfeld - daraufhin wurde hier die Weihnachtsfeier gestrichen. Und natürlich die Fußballergebnisse, die wir samstags zum Frühstück via Internet-Radio hören.

Wie habt Ihr die Geschehnisse um die USA, etwa die Terroranschläge vom 11. September oder den Irak-Krieg, erlebt?  
Hier in der Stadt ist die größte Ausbildungsstelle der US-Army, da kriegt man natürlich schon einiges mit. Die berühmte Soldatin Jessica Lynch

etwa stammt auch von hier. Das ist alles schon ein ganz großes Thema. Am 11. September lag eine unheimliche Totenstille über der ganzen Stadt. Downtown und alle Schulen wurden evakuiert, das war schon brutal. Danach herrschte hier Patriotismus ohne Ende - kein Haus, an dem nicht eine amerikanische

Flagge geht war.

Wie geht's weiter?  
Nachdem der Einsatz überraschend verlängert wurde, zieht sich das letzte Jahr für uns wie ein Kaugummi. Jedenfalls freuen wir uns schon sehr auf die Heimat. ff

ANZEIGE